

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



Fachverband Judaistik Jüdische Studien in Deutschland e.V.

Newsletter Januar 2022

Inhalt

Aus dem Verband

- Aktuelles
- Call for Papers: Tagung des Fachverbandes Judaistik / Jüdische Studien / Jüdische Theologie
- Nachwuchsförderung: Reisekostenbeihilfen

Aus laufender Forschung

Fachgeschichte(n)

Das Neueste aus dem FID

Aktuelles

- Neuigkeiten
 - Call for Papers
 - Neuerscheinungen und Publikationen
-

Aus dem Verband

Aktuelles

Liebe Mitglieder,

wir – der "altneue" Vorstand des Fachverbandes – begrüßen Sie im neuen Jahr 2022 und

bedanken uns für Ihr Vertrauen. Wir hoffen, dass dieser Newsletter Sie alle noch entspannt vor dem letzten Abschnitt des Wintersemesters antrifft. Nach wie vor beschäftigt uns die Corona-Pandemie: Die meisten Universitäten konnten den Präsenzunterricht bis zur Jahresend-Pause weitgehend aufrechterhalten, und hier konnte es durchaus nützlich sein, einmal zu den sogenannten "Kleinen Fächern" zu gehören. Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie Ihr Semester gut beenden können und dann auch genügend Zeit für eigene Forschung, Konferenzen und Weiterbildung zur Verfügung haben werden.

Die wichtigsten Beschlüsse aus unserer letzten Vollversammlung waren zum einen die Namensänderung des Fachverbandes in Fachverband Judaistik / Jüdische Studien / Jüdische Theologie in Deutschland e.V. sowie der Entscheid, auch nach dem Ende der Corona-Pandemie virtuelle Mitgliederversammlungen abhalten zu können, um Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen, die sonst wegen zu langer Anreise nicht dabei sein könnten. Dies schließt auch hybrid abgehaltene Mitgliederversammlungen ein. Angesichts zunehmend knapper werdender Zeitressourcen scheint uns dies ein probates Mittel zu sein, um auch dauerhaft eine zahlreiche Teilnahme an den Mitgliederversammlungen zu gewährleisten.

Mit Blick auf unsere internationale Sichtbarkeit und Vernetzung weisen wir darauf hin, dass der nächste Kongress der World Union of Jewish Studies (WUJS) vom 8.–12. August 2022 in Jerusalem stattfindet. Wir hoffen, zahlreiche Mitglieder unseres Verbandes dort zu treffen. Die Konferenz der European Association for Jewish Studies (EAJS) wurde auf das Jahr 2023 verschoben.

Bitte merken Sie sich auch jetzt schon den 30./31. Oktober als Datum unserer Verbandstagung vor.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das Jahr 2022! Bleiben Sie alle gesund und guter Dinge!

Marion Aptroot, Saskia Dönitz, Ulrike Hirschfelder, Hanna Liss und Ronny Vollandt

Call for Papers

Tagung des Fachverbandes Judaistik / Jüdische Studien / Jüdische Theologie am 30./31. Oktober 2022 in München: *Judaistik / Jüdische Studien / Jüdische Theologie in der universitären Lehre*

Die Fächer Judaistik, Jüdische Studien und Jüdische Theologie sind heute entweder in die philosophisch-historischen, kulturwissenschaftlichen oder christlich-theologischen Fakultäten/Fächerverbände eingebunden. Seit der Gründung des ersten Institutes für Judaistik in Berlin (1966 Freie Universität) hat sich das interne Fächerspektrum jedoch stark erweitert. Die Einbindung in größere Forschungsverbände hat darüber hinaus auch für eine große Methodenvielfalt gesorgt. Um die Vergleichbarkeit der Studiengänge zu gewährleisten und den Studierenden auch einen problemlosen Wechsel an eine andere Universität zu ermöglichen, wurden schon in den 70er und 80er Jahren auf den Mitgliederversammlungen des Verbandes (damals noch: „Verband der Judaisten in der Bundesrepublik Deutschland [e.V.]“) Fragen der judaistischen Kernkompetenzen diskutiert. Seinerzeit bestand trotz unterschiedlicher Schwerpunktbildungen ein grundsätzlicher Konsens darüber, was unverzichtbarer Bestandteil eines judaistischen Lehrplans sein müsse (z.B. Hebräisch und Aramäisch, rabbinische Literatur, jüdische Geschichte). Die Tatsache, dass darüber schon länger nicht gesprochen wurde und dass mittlerweile eine ganze Reihe von Schwerpunktbildungen und Studiengängen einen solchen Konsens erschweren, scheint Grund genug zu sein, diesem Thema eine Fachtagung zu den Unterrichts- und Lehrkonzepten zu widmen. Dabei soll es nicht nur um die disziplingeschichtliche Aufarbeitung der akademischen Lehre an deutschen Universitäten seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts gehen, sondern darum, methodisch-inhaltliche Schwerpunkte für die Kerncurricula (auch im europäischen Vergleich) zu formulieren. Wir haben die Tagung als Präsenz-Tagung geplant und hoffen sehr, dass die Corona-Pandemie im nächsten Oktober eine Durchführung in Präsenz nicht mehr in Frage stellt.

Die Tagung wird verschiedene Formate bedienen: Vorträge, Arbeitsgruppen in Panels und eine keynote lecture. Mit diesem CfP möchten wir Sie/Euch einladen, entweder einen Vortrag (20 min) zu halten oder sich für eines der nachstehend aufgelisteten Panels einzutragen, für das Sie dann bitte ein kurzes Inputreferat (5 min) vorbereiten. Die Panels sollen am Ende der Tagung kurze Positionspapiere vorstellen, die auch dem Vorstand dazu dienen können, das Fach und seine Vertreter:innen in der deutschen Universitätslandschaft auf der Basis eines breiten Mitgliederkonsenses zu positionieren. Sie können gerne auch selbst ein weiteres Panel vorschlagen. Wie Sie nachfolgend sehen, fehlen uns für manche Panels noch federführende Organizer. Auch hier wäre es schön, wenn sich die eine oder der andere dazu bereit erklären könnte. Wir werden die Panels dann zeitnah zusammenstellen und im Verband kommunizieren, so dass Panelteilnehmer:innen auch schon vor der Tagung die Möglichkeit haben, untereinander Kontakt aufzunehmen und ihr Panel vorzubereiten. Unser Programm-Slot lässt insgesamt acht Vorträge zu, wir werden also ggf. auswählen müssen.

Panels (Titel können noch später angepasst werden)

1. Voraussetzungen und Probleme des Unterrichts in den Jüdischen Studien / der Judaistik im Kontext interreligiöser Studiengänge (federführend: N.N.)
2. Diasporasprachen (Jiddisch, Judenspanisch) im Kontext der Jüdische Studien (federführend: Prof. Aptroot, Düsseldorf; Prof. Arnold, Rostock)
3. Pflichtveranstaltungen der Jüdischen Studien / Judaistik / Jüdischen Theologie bei gleichzeitiger Einbindung in andere Studiengänge (federführend: N.N.)
4. Jüdische Studien / Judaistik / Jüdische Theologie im interdisziplinären Austausch (Geschichte, Literaturwissenschaft, Semitistik, Nahoststudien etc.) (federführend: N.N.)
5. Die Rolle der Jüdischen Theologie an deutschen Universitäten: Herausforderungen und Anfragen an ein "neu-altes" Fach (federführend: Prof. Liss, Heidelberg)
6. Rolle der rabbinischen Literatur im Curriculum in den verschiedenen Schwerpunktbildungen der Studiengänge (federführend: N.N.)
7. Rolle der Regionalwissenschaften für die Judaistik / Jüdischen Studien / Jüdische Theologie (federführend: Prof. Becke, Heidelberg)

Wir gehen davon aus, dass diejenigen, die sich beim letzten CfP bereits gemeldet hatten, auch im Oktober 2022 dabei sein wollen. Anderenfalls bitten wir um eine kurze Mitteilung. Für alle anderen gilt: Bitte melden Sie sich unter Angabe eines möglichen Vortragsthemas oder eines Inputreferates für ein Panel bis spätestens **11. Februar 2022** unter vorstand@judaistik.eu an und teilen Sie außerdem bitte mit, ob Sie eine Übernachtung benötigen. Wir können dann Tagungsräume und -unterkunft organisieren und zeitnah einen entsprechenden Antrag bei den einschlägigen Geldgebern einreichen. Wie es schon bei den letzten Tagungen guter Brauch war, bitten wir diejenigen Kolleg:innen, die für Reise- und Übernachtungskosten eigene Sachmittel zur Verfügung haben, diese Ausgaben über ihre Kostenstellen an der jeweiligen Hochschule abzurechnen.

Nachwuchsförderung: Reisekostenhilfe

Der Fachverband Judaistik / Jüdische Studien / Jüdische Theologie unterstützt MA-Studierende und Promovierende bei der Teilnahme an Konferenzen und Workshops sowie bei Forschungsaufenthalten im In- und Ausland. MA-Studierende werden bevorzugt gefördert.

Art und Umfang der Förderung

- Reisen zur aktiven Teilnahme (eigene Vorträge, Paper bzw. Präsentationen) an Konferenzen und Workshops
- Forschungs- und Archivreisen
- Reisekosten, Aufenthaltskosten und anfallende Gebühren können, auch anteilig, bis maximal 500 € übernommen werden

Kriterien zur Antragstellung

- Bewerber:innen müssen Mitglied im Fachverband sein

- auf den Konferenzen und Workshops muss ein Vortrag oder eine Poster-Präsentation mit erkennbarem Bezug zum Fachbereich Judaistik, Jüdische Studien oder Jüdische Theologie vorgestellt werden
- Forschungs- und Archivreisen müssen unmittelbar in Zusammenhang mit der Abschlussarbeit/Doktorarbeit stehen
- eine vollständige Kostenübernahme von anderer Seite (Lehrstuhlmittel, Stipendium o. ä.) ist nachweislich nicht möglich

Antragsunterlagen

- Lebenslauf, ggf. mit Publikationsliste
- Transcript of Records
- Motivationsschreiben, inklusive der Darstellung des Reisevorhabens und dessen Relevanz für die MA-Arbeit bzw. Dissertation (max. 1 Seite)
- voraussichtlicher Reiseplan
- ggf. Vortragsthema und Abstract
- Aufstellung der entstehenden Kosten (für Hin-/Rückreise, Unterkunft, Teilnahmegebühren)
- Unterstützungsschreiben einer:ines Betreuer:in, einschließlich der Bestätigung, dass für das Reisevorhaben keine sonstige Kostenübernahme möglich ist

Die Antragsfrist endet am **28. Februar 2022**. Die Dokumente sind vollständig als ein PDF-Dokument unter vorstand@judaistik.eu einzureichen. Die Antragstellung ist nur digital möglich.

Die Mitgliederversammlung hat in geheimer Wahl folgende Verbandsmitglieder bestimmt, die dem Vorstand bei der Auswahl der zu fördernden Kandidat:innen zur Seite stehen: Prof. Katrin Kogman-Appel, Münster; Dr. Kerstin von der Krone, Frankfurt, sowie Dr. Daniel Vorpahl, Potsdam. Wir bedanken uns für die Bereitschaft, bei der Nachwuchsförderung und in der Auswahlkommission mitzuarbeiten.

Neue Mitglieder

- Lea Schäfer (Düsseldorf)
- Anna Rogel (Düsseldorf)
- Astrid Lembke (Mannheim)

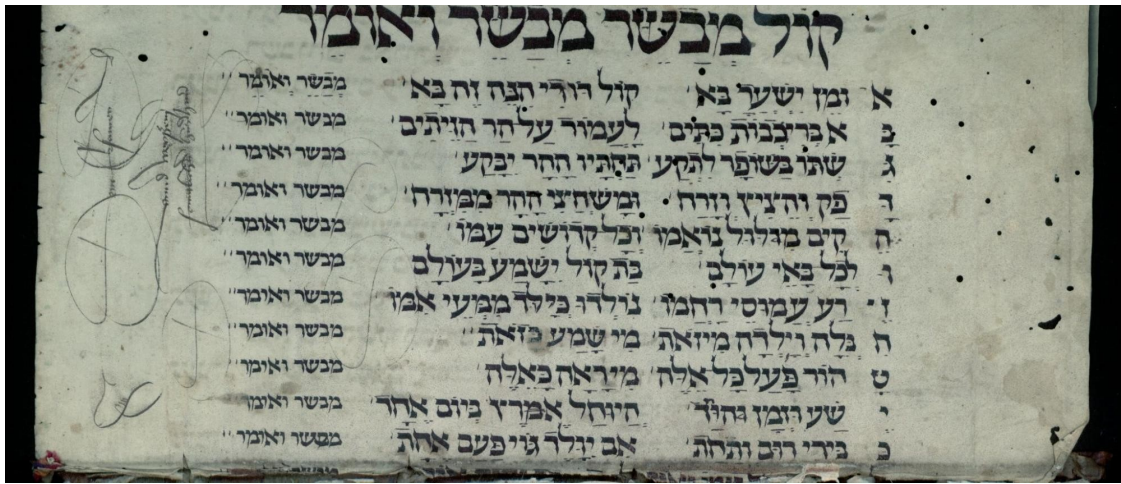
nach oben ↑

Aus laufender Forschung

Ein Projekt zur Erschließung hebräischer und aramäischer Handschriftenfragmente in deutschen Bibliotheken, Archiven und Sammlungen

Prof. Dr. Andreas Lehnardt (Mainz); gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Rothschild-Foundation Europe (RFE); Inneruniversitäre Forschungsförderung der Johannes Gutenberg-Universität (IFF JGU)

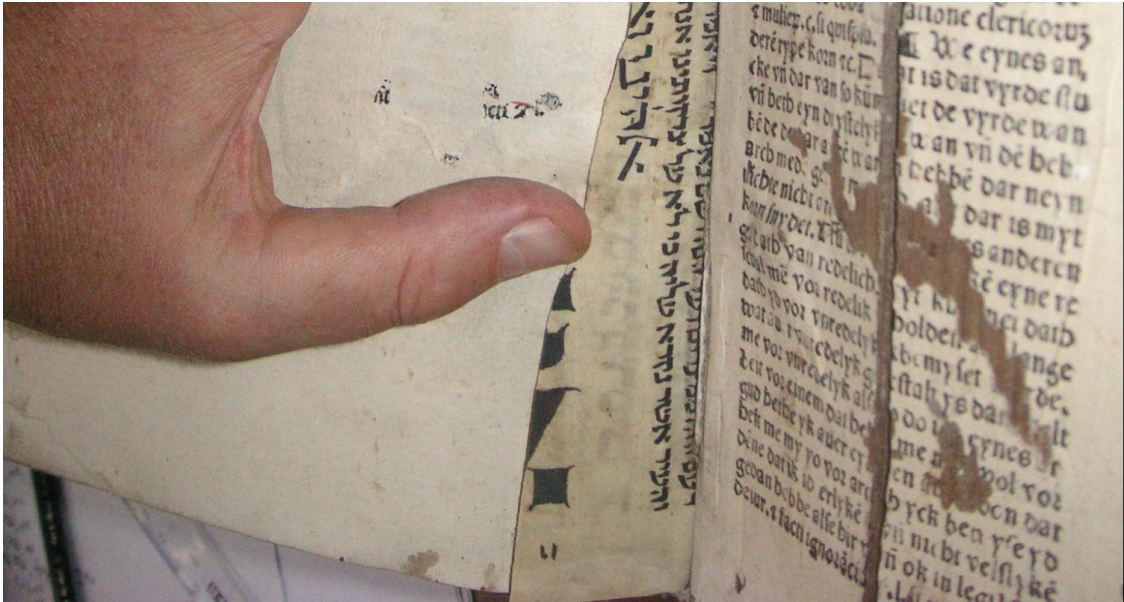




Bildquelle: ThULB Jena

In zahlreichen Bibliotheken, Archiven und Sammlungen finden sich Einbände aus mittelalterlichen hebräischen Handschriftenfragmenten. Die Hintergründe, wie es zu einer Zweitverwendung von jüdischen Manuskripten als Buchdeckelverstärkungen und -umschläge kam, sind oftmals nur zu erahnen. Gelegentlich lässt sich noch rekonstruieren, dass jüdische Bibliotheken oder private Bestände geraubt und dann an Buchbinder verkauft wurden. Einmal beschriebenes Pergament blieb für Bindearbeiten geeignet, sodass sich häufig auch lateinische oder altdeutsche Handschriften, teilweise kostbar illuminiert, unter den Einbandfragmenten finden. Jüdische Einbandfragmente sind gleichwohl viel seltener erhalten. Traditionellerweise wurde darauf geachtet, handgeschriebene religiöse Schriften, insbesondere Bibelhandschriften, Blätter aus Tora-Rollen oder aus anderen liturgisch verwendeten heiligen Büchern besonders zu schützen. Nach Zerschleiß oder Beschädigungen wurden einzelne Blätter oder Handschriften meist in einer Genisa abgelegt oder regelrecht beerdigt. Dennoch ist auch zu beobachten, dass es seit Einführung des Buchdrucks zu einer gewissen Vernachlässigung von Handschriften kam und daher z.B. auch hebräische Drucke in Blätter aus hebräischen Kodizes eingeschlagen wurden. Die noch im Sefer Chassidim eingeschärften Anweisungen, Handschriften, die auf einem nichtjüdischen Markt entdeckt werden, regelrecht freizukaufen, wurden wohl nur selten und nicht an allen Orten gleichermaßen umgesetzt. Die genauen Wege der zahllosen im Rahmen des Projektes entdeckten Fragmente und Schnipsel lassen sich daher meist nur annähernd ermitteln. Für manche Orte in Norditalien (Emilia Romagna) ist bekanntlich ein direkter Zusammenhang mit der kirchlichen Inquisition zu belegen. Insbesondere der Talmud wurde dort von der Kirche regelrecht verfolgt; viele Talmud-Fragmente sind daher in italienischen Archiven als Buchdeckel- oder Einbandmaterial wiederverwendet worden. Andererseits lässt sich für christliche Hebraisten und Humanisten zeigen, dass unter ihnen hebräische Einbandfragmente geschätzt, ja gelegentlich sogar zum Erlernen des Hebräischen verwendet wurden. Die beträchtliche Anzahl von in Einbänden in Deutschland erhaltenen Fragmenten lässt sich insofern nicht durch einen einzigen Grund erklären. Die wiederholten Verfolgungen und Vertreibungen von Juden wie etwa auch während des Fettmilch-Pogroms in Frankfurt am Main (1614) dürften allerdings in den meisten Fällen als Hintergrund für das Phänomen anzunehmen sein.

Im Verlauf des über 15 Jahre dauernden Projekts wurden neben den bereits bekannten Aufbewahrungsorten hebräischer Fragmente hunderte neuer Fundstätten lokalisiert und gründlicher erschlossen. Zuletzt konnten wichtige Funde in zum Teil abgelegenen ostdeutschen Archiven und Bibliotheken gemacht werden. Bemerkenswert sind aber auch die Fragmente, die in der Thüringischen Landesbibliothek zutage gefördert wurden und nun in einer online-Ausstellung [room360](#) zugänglich sind. Die Ausstellung wird anlässlich des von der jüdischen Landesgemeinde und den christlichen Kirchen in Thüringen initiierten und von der Thüringer Landesregierung unterstützten Themenjahres "Neun Jahrhunderte jüdisches Leben in Thüringen" gezeigt. Der reich bebilderte, von Katrin M. Kurlanda, Peter Stein und Joachim Ott herausgegebene Katalog ist erhältlich über »[Tora, Talmud, Tefillot.](#)« - [Shop der Friedrich-Schiller-Universität Jena \(uni-shop-jena.de\)](#). Die Jenaer Einbände lassen sich teilweise mit der aufgelösten Thüringischen Landesbibliothek Altenburg in Verbindung bringen, die 1686 aus Dubletten der Gothaer Herzoglichen Bibliothek begründet wurde (vgl. dazu Andreas Lehnardt, Katalog der



Bildquelle: Barth, Kirchenbibliothek (Jürgen Geiß-Wunderlich)

nach oben ↑

Fachgeschichte(n)

Die School of Jewish Theology an der Universität Potsdam

Mit der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam gibt es seit 2013 erstmals an einer staatlichen deutschen Universität Jüdische Theologie als Studienfach. Fast zweihundert Jahre nachdem Abraham Geiger (1810–1874) die entsprechende Forderung formuliert hatte, bewegt sich die Jüdische Theologie damit auf akademischer Augenhöhe mit den christlichen Theologien und der islamischen Theologie.



Bildquelle: Universität Potsdam

"Jüdische Theologie ist der Versuch, den tieferen Sinn der jüdischen Religion beständig neu zu durchdenken", befand der britische Rabbiner Louis Jacobs (1920–2006). Die Studierenden werden dazu angeregt, sich mit theologischen und ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und diese im Umfeld aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskurse zu kontextualisieren. Insofern Jüdische Theologie mit der Judaistik verbunden ist, kann man sie zu den „Kleinen Fächern“ zählen. Gleichzeitig aber gehört sie auch zu einem großen Fachgebiet, das für die Gründung und Entwicklung der Universitäten grundlegend gewesen ist.

Ein wesentlicher Impuls für unsere Institutsgründung 2013 waren 2010 die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Rolle der religionsbezogenen Wissenschaften an deutschen Hochschulen. Wir sind neben der Budapester Landesrabbinerschule die einzige akademische Ausbildungsstätte für Rabbiner und Rabbinerinnen in Kontinentaleuropa. Neben der Verschränkung von akademischer Lehre und religiöser Alltagspraxis kommen der Jüdischen Theologie in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem ihre Internationalität und ihre Interdisziplinarität zugute.

Die School of Jewish Theology umfasst acht bekenntnisgebundene Professuren, deren Lehre und Forschung die facettenreiche Geschichte des Judentums von der Antike bis zur Gegenwart beinhaltet. Die Kernbereiche des Studiums der Jüdischen Theologie sind Religionsphilosophie und Religionsgeschichte, Hebräische Bibel und Exegese, Talmud und Rabbinische Literatur, Halacha, Liturgie und Religionspraxis sowie Hebräisch und Aramäisch. Die Bachelor- und Masterstudiengänge stehen allen Interessierten unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit offen. Das in Europa einmalige Studienfach vermittelt wesentliche akademische Fachkompetenzen und bietet Einblicke in die jüdische Religionspraxis. Für Studierende jüdischer Religionszugehörigkeit kann das Fach auch mit dem Schwerpunkt liberales Rabbinat, konservatives Rabbinat (Masorti) sowie Kantorat studiert werden. Die Kooperation mit zwei Rabbinerseminaren – dem liberalen Abraham Geiger Kolleg und dem konservativen Zacharias Frankel College – bietet allen Studierenden eine Begegnung mit dem lebendigen Judentum in seiner ganzen Vielfalt. Die drei Institutionen bilden auf dem Potsdamer Campus am Neuen Palais gemeinsam das Europäische Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit, das am 18. August 2021 in Anwesenheit des Bundespräsidenten feierlich eröffnet wurde.



Bildquelle: Tobias Barniske

Hintergrund

Das Fach selbst ist in den 1830er Jahren in Verbindung mit der „Wissenschaft des

Judentums“ als neue akademische Disziplin entstanden, entwickelte sich aber infolge der Ressentiments christlicher Theologen und der Obrigkeit zunächst außerhalb staatlicher Einrichtungen. Dem 1854 gegründeten Jüdisch-Theologischen Seminar in Breslau wurde 1931 von der preußischen Regierung gestattet, den Zusatz „Hochschule für jüdische Theologie“ zu führen; es blieb aber wie die 1872 gegründete Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin eine private Einrichtung. Bis zu deren erzwungener Schließung durch die Nationalsozialisten folgte man notgedrungen einem dualen System: Die theologische Ausbildung erfolgte an den Seminaren, ein umfangreiches Studium Generale und der akademische Abschluss in einem benachbarten Fach wie Orientalistik oder Philosophie an der Universität Breslau oder der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität. *Walter Homolka*

Weitere Informationen unter

<https://www.kleinefaecher.de/beitraege/blogbeitrag/juedische-theologie.html>

Film: <https://youtu.be/fRix0ygB0X4>

Radiosendung: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/lebenszeichen/audio-rabbinausbildung-in-berlin-und-brandenburg-100.html>

Kontakt: School of Jewish Theology, Universität Potsdam, Am Neuen Palais 10, Haus 15, D-14469 Potsdam, Tel. 0331/977-1191, info.jewish.theology@uni-potsdam.de, www.juedischetheologie-unipotsdam.de

nach oben ↑



Das Neueste aus dem FID

In dieser Rubrik berichtet der Fachinformationsdienst (FID) Jüdische Studien über seine Arbeit, neueste Angebote und aktuelle Entwicklungen.

Im Jahr 2021 nahm der Fortsetzungsantrag für die dritte Förderphase (Juli 2022 bis Juni 2025) viel Raum ein. Das Begutachtungsverfahren ist abgeschlossen. Wir werden zeitnah über den Ausgang informieren.

Im Bereich der FID Services kam es vermehrt zu Problemen bei der Anmeldung für die FID-Lizenzen. Das Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL), bei dem die technische Betreuung liegt, hat das Anmeldeverfahren geändert und die Möglichkeit geschaffen, dass Nutzer:innen ihren FID-Login mit ihrem lokalen Login-Daten verknüpfen können (Single-Sign-On). Diese Option ist jedoch abhängig von der jeweiligen Institution der Nutzer:innen. Informationen zum Anmeldeverfahren finden Sie im [Hilfereich der FID-Lizenzen](#). Wir werden zusätzlich Informationen hierzu im [FID-Portal](#) hinterlegen. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an das FID-Team wenden.

Als neues Angebot findet sich im FID-Portal eine fachliche [Informationssammlung](#), die einschlägige Institutionen und digitale Angebote ausweist und damit bestehende Informationen zu einschlägigen [Ressourcen](#) ergänzt. Das Angebot befindet sich im Aufbau; über Hinweise zu relevanten Angeboten freuen wir uns.

Zum Jahreswechsel weisen wir gerne auch auf die Informationskanäle des FID Jüdische Studien hin. In unregelmäßigen Abständen versenden wir einen Newsletter zu aktuellen Entwicklungen im FID – Anmeldung via info@jewishstudies.de oder <https://dlist.server.uni->

frankfurt.de/mailman/listinfo/fid-juedische-studien. Im [FID-Portal](#) und auf unserem [Twitter-Account](#) finden Sie aktuelle Nachrichten aus den Jüdischen Studien. Wir freuen uns über Hinweise zu Ausschreibungen, Informationen zu Veranstaltungen und Projekten sowie neue digitale Angebote, die Sie info@jewishstudies.de mitteilen können.

Ebenso möchten wir an die Möglichkeit erinnern, uns [Erwerbungsanschläge](#) zu unterbreiten.

Dr. Kerstin von der Krone (k.vonderkrone@ub.uni-frankfurt.de) & Jonathan Kaplan (j.kaplan@ub.uni-frankfurt.de)

FID-Portal www.jewishstudies.de

Kontakt: info@jewishstudies.de

[nach oben ↑](#)

Aktuelles

Neuigkeiten

Am 16.11.2021 wurde Prof. Dr. Andreas Lehnardt zum Vorsitzenden der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen gewählt.

Die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen im Hessischen Hauptstaatsarchiv wurde 1963 auf Initiative des hessischen Kultusministers Ernst Schütte angesichts des damals in Frankfurt laufenden Auschwitz-Prozesses gegründet und ist in dieser Form die einzige unter den Bundesländern.

Nachdem der Gründungsvorsitzende Georg Wilhelm Sante 1971 sein Amt altersbedingt niedergelegt hatte, übernahm der frühere Oberbürgermeister von Darmstadt, Ludwig Engel, den Vorsitz, musste ihn jedoch nach nur einem Jahr aus gesundheitlichen Gründen wieder abgeben. Engels Nachfolger war Ernst Schütte, der die Kommission nur wenige Monate bis zu seinem Unfalltod 1972 leiten konnte. Johannes Strelitz übernahm 1973 als hessischer Staatsminister a. D. den Kommissionsvorsitz und übte dieses Amt bis zu seinem Tod 1991 aus. Anschließend wurde Karl Krollmann ebenfalls als hessischer Staatsminister a. D. mit dem Vorsitz betraut. 2005-2021 war die hessische Staatsministerin a. D. Ruth Wagner Vorsitzende. Da die Kommission für das gesamte Bundesland Hessen zuständig ist, sind Archivare aller drei Staatsarchive (aktuell Friedrich Battenberg, Hartmut Heinemann, Volker Eichler und Annegret Wenz-Haubfleisch) im Vorstand aktiv. Weitere Partner sind die Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain sowie das Jüdische Museum Frankfurt, welches durch Michael Lenarz im Vorstand vertreten ist. Die Kommission zählte 2016 75 ordentliche Mitglieder.

Aufgabe der Kommission ist es, die Erforschung der jüdischen Geschichte im Bundesland Hessen auf wissenschaftlicher Grundlage zu fördern und Hilfsmittel bereitzustellen. In ihrer Schriftenreihe veröffentlicht sie Publikationen aus diesem Themenbereich vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Das Programm umfasst u. a. Monographien und Selbstzeugnisse zur allgemeinen jüdischen Geschichte in Hessen, zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte, zu Emanzipation und Antisemitismus, Dokumentationen zum jüdischen Schicksal unter dem NS-Terror, schließlich auch sachthemenische Inventare zur Quellenüberlieferung in den hessischen Staatsarchiven. Der langjährige Leiter des Hauptstaatsarchivs und Schriftführer der Kommission Wolf-Arno Kropat verfasste u. a. zwei grundlegende Darstellungen zur Pogromnacht 1938, die auch das damals zu Hessen gehörende Mainz behandeln.

Näheres dazu und zu den Publikationen und Forschungsprojekten der Kommission unter: <https://www.kgj-hessen.de/>

Der Vorstand gratuliert!

Call for Papers

"They took to the sea" – Jewish History and Culture in Maritime Perspective(s)

PaRDeS 2022

Deadline for Proposals: January 6, 2022

[Weitere Informationen](#)

BIAJS Conference: Unfolding Time: Texts – Practices – Politics

King's College London, British and Irish Association for Jewish Studies

Deadline for Papers: January 10, 2022

Dates: July 11–13, 2022

[Weitere Informationen](#)

Neuerscheinungen und Publikationen

"Foreign Entanglements: Transnational American Jewish Studies"

PaRDeS (Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien), Heft Nr. 27

Open Access

[Verlagsinformationen](#)

Joachim Glatz, Andreas Lehnardt, Ralf Rothenbusch (Hrsg.). *Zwischen Pogrom und Nachbarschaft: Beziehungen und gegenseitige Wahrnehmung von Juden und Christen in den SchUM-Städten des Mittelalters*

Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz. Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte der Diözese 2021

Mainz: Echter Verlag, 2021

Ca. 200 Seiten, ISBN 978-3-429-05732-9

Ca. 29,90 €

[Verlagsinformationen](#)

Rebekka Voß. *Disputed Messiahs: Jewish and Christian Messianism in the Ashkenazic World during the Reformation*

Detroit: Wayne State University Press, 2021

384 Seiten, ISBN 9780814341643

94,00 \$ (Printed Paper Cased), 36,99 \$ (Paperback)

[Verlagsinformationen](#)

Amélie Sagasser. *Juden und Judentum im Spiegel karolingischer Rechtstexte*

Judentum und Umwelt / Realms of Judaism 84

Berlin: Peter Lang Verlag, 2021

572 Seiten, ISBN 978-3-631-83732-0

96,95 €

[Verlagsinformationen](#)

Simon Neuberg (Hrsg.). *Epidemien im Spiegel älterer jiddischer Texte*

jidische shtudies (js) 17

Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2021

117 Seiten, ISBN 978-3-96769-073-6

30,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Marion Aptroot und Rebekka Voß (Hrsg.). *Libes briv (1748/49): Isaak Wetzlars pietistisches Erneuerungsprogramm des Judentums*

Textedition, Übersetzung, Kommentar und historische Beiträge

jidische shtudies (js) 18

Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2021

XII, 390 Seiten, kartoniert

ISBN 978-3-96769-013-2

58,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Andreas Lehnardt. *Die Genisa aus der ehemaligen Synagoge Ediger*
epubli, 2021
152 Seiten, ISBN 9783754902677
19,99 €
[Verlagsinformationen](#)

[nach oben ↑](#)



Impressum

Fachverband Judaistik / Jüdische Studien in Deutschland e.V.
% Prof. Dr. Ronny Vollandt · Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für den Nahen und Mittleren Osten
Veterinärstraße 1 · 80539 München

[Newsletter abbestellen](#)